

## Über die Autoren/Abstracts

### *Dagmar Blei*

Geb. 1940; über den 2. Bildungsweg zum Lehrerstudium (Deutsch/Kunsterziehung); mehrjährige Schul- und Hochschulpraxis im Mutter- und Fremdsprachenunterricht (Deutsch). Promotion auf dem Gebiet der Textlinguistik, Habilitation zur Fortbildungsdidaktik Deutsch als Fremdsprache; verschiedene praktische und konzeptionelle Tätigkeiten in der DaF-Lehreraus- und -weiterbildung im In- und Ausland, im studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschunterricht bei Nichtphilologen und Magisterstudium (DaF); z. Z. Univ.-Professorin für Deutsch als Fremdsprache am Institut für Germanistik der Technischen Universität Dresden; gegenwärtige Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte DaF, Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache, Lernstrategien/-techniken, Migrationsliteratur und interkulturelles Lernen.

### *Christian Bode*

Dr. jur.; Generalsekretär des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

### *Konrad Ehlich*

Professor Dr., Leiter des Instituts für Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität München (seit 1992). Hauptarbeitsgebiete: DaF; DaZ; Funktionale Pragmatik, Diskurs- und Textanalyse; Sprachsoziologie; Hebraistik.

### *Beatrix Hinrichs*

Einige Semester Studium der Germanistik, Literaturwissenschaft und Pädagogik, dann Wechsel zu Deutsch als Fremdsprache, Spanien- und Lateinamerikastudien und Soziologie an der Universität

Bielefeld, Magister 1996. Mehrere Aufenthalte in Lateinamerika, Lehrerfahrten in DaF an verschiedenen Institutionen, u. a. an einer Begegnungsschule in Costa Rica. Zur Zeit Doktorandin an der Universität Bielefeld.

### *Werner Roggausch*

Dr. phil.; Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Göttingen, Köln und Bremen. Von 1983 bis 1987 DAAD-Lektor in China. Seit 1990 Mitarbeiter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Bonn.

### *Joachim Schlabach*

Geb. 1961; Dipl.-Päd. Erwachsenenbildung, Deutsch als Fremdsprache und Musikdidaktik; u. a. DaF-Lehrer an Goethe-Instituten, 1991–1992 Amanuensis an der Hochschule in Halden (Norwegen), 1992–1997 DAAD-Lektor zuerst an der Wirtschaftsuniversität Turku, dann an der Schwedischen Wirtschaftsuniversität in Helsinki (Finnland), z. Zt. als DAAD-Stipendiat und Doktorand an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Praxis-schwerpunkte DaF: Fach- und Berufssprache Wirtschaft, Studienvorbereitung, neue Medien und Internet. Forschung: Hörverstehen und Mitschreiben von Wirtschaftsvorlesungen.

### *Christiane Stephani*

Studium der Germanistik und Wirtschaftspädagogik, Kontaktstudium DaF, seit zehn Jahren Lehrbeauftragte der Universität Kaiserslautern im Bereich DaF, Mitwirkung beim Aufbau zweier verschiedener lernerspezifischer DaF-Kurs-systeme und bei der Umsetzung der DSH in die örtliche Prüfungsordnung, Unterricht in studienvorbereitenden Kursen.

<p>Info DaF 24, 6 (1997), 757–770</p> <p>Konrad Ehlich: <b>Von der Attraktivität der Lehrangebote für »Deutsch als fremde Wissenschaftssprache«. Wissenschaftspolitische Voraussetzungen und didaktische Konsequenzen</b></p> <p>Angesichts verstärkter Versuche, Attraktivität für den Studienort Deutschland bei AusländerInnen unter Umgehung des Deutschen als (fremder) Wissenschaftssprache herzustellen, erfolgt eine kritische Einschätzung dieser Versuche. Es wird dafür plädiert, Deutsch als Wissenschaftssprache zu fördern, um so einen aktiven Beitrag zu einer multilingualen weltweiten Wissenschaftskultur zu leisten (§§ 1–4). In den §§ 5–10 werden Konsequenzen für das Sprachangebot gezogen: Vermittlung wissenschaftlicher Alltagssprache; Einübung in die Diskursformen der Wissenschaft; alltagshermeneutische Berücksichtigung von Lerntraditionen. Effiziente Sprachangebote für ausländische WissenschaftlerInnen erfordern Flexibilisierung, Individualisierung und Differenzierung. Die</p>	<p>Info DaF 24, 6 (1997), 771–779</p> <p>Christiane Stephani: <b>Über das Partizipialattribut oder: Über die Tatsache, daß Hänischen die Schuhe kennen muß, und daß Hans wissen muß, daß ein rechter Schuh kein linker Schuh ist – außer bei groben Filzpantoffeln</b></p> <p>Das Kapitel »Attribution« ist eines der wesentlichen Themen im DaF-Unterricht – von Anfang an. Die Bedeutung von »Attribut« als »Beschreibung von etwas«, als Antwort auf die Frage »Was für ein/e?« bzw. »Welche/r/s?« sollte dem Lerner präsent sein, wenn er/sie im Laufe des Lernprozesses immer neue Attributformen kennenlernt. Der Artikel stellt Kataloge von Lernschritten vor: die vom Lerner zu absolvieren sind, will er/ sie 1. Art und Struktur von Attributen und ihre Verbreitung in Texten kennen, 2. die inhaltliche Bedeutung eines Partizipialattributs erklären, 3. ein Partizipialattribut produzieren. Zu diesen Lernschritten gehören Übungen, die im Anhang beschrieben werden. Empfohlen wird, die Rezeption</p>
<p>Sprachprüfungen sollten wieder stärker in ihrer Hilfsfunktion gesehen werden (De-Examinierung). Eine wesentliche Aufgabe ist die studienintegrierte Sprachqualifizierung, die die sprachliche Förderung ausländischer Studierender innerhalb besonders des Grundstudiums vorsteht.</p>	<p>der Partizipialattribute von ihrer Produktion zu trennen, da hier verschiedene, nicht umgekehrt-deckungsgleiche Denkschritte notwendig sind. Abschließend wird die Komplexität der Beziehung zwischen Partizipialattribut und Relativsatz dargestellt. Die Autorin warnt vor einer leichtfertigen, verkürzten Betrachtungsweise dieser Beziehung im Unterricht und verweist die Übungsform, die neben der grammatikalischen Transformation gleichzeitig auch eine stilistische Wahl zwischen Partizipialattribut und Relativsatz verlangt, in den Bereich der Oberstufe.</p>

<p>Info DaF 24, 6 (1997), 751–756</p> <p><b>Christian Bode: Deutsch als Fremdsprache für ausländische Studierende und Wissenschaftler</b></p> <p>Der Autor liefert einen Beitrag zur Diskussion der hochschulpolitischen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen des Ausländerstudiums in Deutschland und in diesem Rahmen auch zu den Bedingungen und der möglichen Weiterentwicklung der sprachlichen Ausbildung der ausländischen Studierenden an den deutschen Hochschulen.</p>	<p>Info DaF 24, 6 (1997), 796–807</p> <p><b>Werner Roggausch: Kulturkontrast und Hermeneutik. Einige Notizen zur Begriffsbildung in den Geisteswissenschaften</b></p> <p>Es ist Zielsetzung und Anliegen des Artikels, die Bindung geisteswissenschaftlicher Begriffsbildung an den gesellschaftlichen Rahmen zu betonen und die Grenzen der Übertragbarkeit in andere Kulturen oder in andere wissenschaftliche Verfahren aufzuzeigen. Daneben wird die Funktion von wissenschaftlichen Ritualen und das Verhältnis von Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik erörtert.</p>
<p>Info DaF 24, 6 (1997), 780–795</p> <p><b>Dagmar Blei: Deutsch als Fremdsprache in der DDR – Ein Beitrag zur Fach- und Wissenschaftsgeschichte</b></p> <p>Der Rückblick auf die Entwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache in der DDR erfolgt in einer Zeit, in der einerseits die Auseinandersetzung mit Konstituierungszielen, -inhalten und -formen des Faches in nationaler Dimension neu belebt wurde. Andererseits haben der europäische Einigungsprozess und die fortschreitende Öffnung des Ostens ein zunehmendes Interesse an den Voraussetzungen und dem Entwicklungsstand des Faches hervorgerufen, denn bei der Bewältigung neuer, zukunftsorientierter Aufgaben will man auf die bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse in Lehre und Forschung zum Deutschen als Fremdsprache nicht verzichten. Was diesbezüglich ca. 35 Jahre DDR-DaF-Geschichte erbracht haben, wird anhand einiger ausgewählter Konstanten aufgearbeitet und kommentiert.</p>	<p>Info DaF 24, 6 (1997), 808–817</p> <p><b>Beatrix Hinrichs: Zur Problematik des DaF-Unterrichts an Deutschen Schulen im Ausland. Dargestellt am Beispiel einer deutsch-peruanischen Begegnungsschule</b></p> <p>Deutsche Schulen in Lateinamerika, ursprünglich von deutschen Auswanderern als Orte der Sprachbewahrung für deutsche Muttersprachler konzipiert, haben sich im Wandel der Zeit zu Deutsch als Fremdsprache-Schulen entwickelt. Diese Entwicklung wurde, trotz zwischenzeitlicher Einrichtung und Etablierung eines akademischen Faches DaF, von den verwaltenden Ämtern weder in der Einstellungspolitik noch in der Organisation des Unterrichts ausreichend mitvollzogen. Eine Befragung der praktizierenden Lehrkräfte an einer beliebig herausgegriffenen Deutschen Auslandsschule zeigt, daß hieraus erhebliche Probleme erwachsen.</p>

Info DaF 24, 6 (1997), 818–828

**Joachim Schlabach: Erfahrungen und sprachliche Probleme beim Auslandsstudium: Finnische Wirtschaftsstudierende in Deutschland und Österreich**

Immer mehr Studierende der Schwedischen Wirtschaftsuniversität (Finland) absolvieren einen Auslandsstudienaufenthalt an deutschsprachigen Hochschulen. Für einen Vorbereitungskurs wurde eine Bedarfsermittlung durchgeführt, bei der alle ausgerei-  
 testen Studierenden zu ihren Erfahrungen und sprachlichen Problemen befragt wurden.

Danach sind fast alle sehr zufrieden; sprachliche Probleme gibt es beim Diskutieren, Hörverstehen und Mitschreiben sowie Schreiben von Seminararbeiten. Für die Studierenden ist die deutsche Sprache jedoch keine Hürde, sondern vielmehr die Motivation für das Auslandsstudium.

**Notiz:**

Am Herder-Institut der Universität Leipzig ist im Auftrag des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) eine Informationsbroschüre zu den Studiengängen für Deutsch als Fremdsprache in der Bundesrepublik entstanden. Diese Broschüre kann angefordert werden bei:

Prof. Dr. Frank G. Königs  
 Universität Leipzig  
 Herder-Institut  
 Luummbastraße 2  
 04105 Leipzig

Fax: (03 41) 9 73 75 48  
 e-mail: [koenigs@rz.uni-leipzig.de](mailto:koenigs@rz.uni-leipzig.de)